

Individuelle Möbelgestaltung



Johannes Kottjé

Individuelle Möbelgestaltung

für Büros und Praxen

Deutsche Verlags-Anstalt

INHALT

Einführung 7

BÜROS

Verwaltungsgebäude in Essen 18
Rezeptionsmöbel
ARGE Frank Ahlbrecht/Ekkehard Schröder

Architekturbüro in Greifenberg/Ammersee 22
Bürotische
Ateliertische
Bembé Dellinger Architekten

Besprechungszimmer eines Metallbaubetriebs
in Bad Fallingbostal 26
Besprechungstisch mit Container
Stühle und Bank
Nieberg Architect, Axel Nieberg

Büro eines Versicherungsmaklers in Coburg 30
Multifunktionsmöbel
Architekturbüro [lu:p], Renee Lorenz

Architekturbüro bei Coburg 34
Teeküche
Architekturbüro [lu:p], Renee Lorenz

Werbeagentur bei Heilbronn 36
Arbeitstisch
lynx architecture, Susanne Muhr, Volker Petereit

Designagentur in München 40
Arbeitsinsel
Bibliothekinsel
Cafeteria-Insel
lynx architecture, Susanne Muhr, Volker Petereit

Büroetage eines Finanzdienstleisters in Essen 46
Schreibtische
Regale und Empfangstheke
Innenarchitektur & Möbeldesign Ekkehard Schröder

Ingenieurbüro in Köln 52
Möbelband mit Empfang und Besprechungsboxen
Annette Bartsch

Seminarhaus bei Koblenz 56
Dachschrägenmöbel
Vitrine, Sideboards, Durchreiche
ARGE Annette Bartsch und Armin Schmitz

Kundenbüro eines Energieversorgers in Viersen 64
Tischanlage
Vorfürküche
raumkontor Innenarchitektur

Verwaltungsgebäude in Krefeld 68
Raumteilerschrankwand
Schreibtisch
Teeküchen
raumkontor Innenarchitektur

Architekturbüro in Dortmund 74
Schreibtische und Regale
Multifunktionsinsel
Schamp & Schmalöer

Empfangsbereich und Konferenzraum
eines Energieunternehmens in Bochum 78
Empfangstresen und Raumteiler
Konferenztisch
bsp architekten, Bödecker Schulte Partner

PRAXEN

HNO-Praxis in Stuttgart 86

Empfangstheke

Raumteilerwand

mikropolis, Ulrike Mansfeld

Hautarztpraxis in Stuttgart 92

Empfangstheke und Aktenschrank

mikropolis, Ulrike Mansfeld

Internistische Praxis in Regensburg 96

Empfangstheke

Garderobe und Sitznische

Berschneider+Berschneider Architekten

Gynäkologische Praxis in Bielefeld 102

Empfangstheke

Schreibtisch

raumkontor Innenarchitektur mit Birgit Lindmeyer

Kieferorthopädische Praxis in Krefeld 108

Wartebereich

Empfangstheke

Sideboards

DÖRING DAHMEN JOERESSEN ARCHITEKTEN

Ärztehaus in Stolberg bei Aachen 114

Empfangsbereich

Warteräume

DÖRING DAHMEN JOERESSEN ARCHITEKTEN

Hautarztpraxis in Essen 120

Arbeitsplatz

Empfangstheke

Innenarchitektur & Möbeldesign Ekkehard Schröder

Praxis in Krefeld 124

Empfangstheke

Aktenschrank

Klaus Bürger

Kieferorthopädische Praxis für

Kinder in Sonneberg/Thüringer Wald 130

Sitzbänke

Empfangstheke

Architekturbüro [lu:p], Renee Lorenz

Zahnarztpraxis in Berlin 136

Raumfaltwerk Wartelounge

Empfangstheke

Behandlungszeile

klm architekten

ANHANG

Architekten und Planer 142

Fotografen 143

Abbildungsnachweis, Impressum 144

Büroräume samt Mobiliar erfüllen oft auch repräsentative Funktionen. Darum wird der Gestaltung des Empfangsbereichs gern besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
*Büro eines Immobilienmaklers, Berschneider+Berschneider Architekten,
Foto: Erich Spahn*



Raum und Atmosphäre

Büros und Arztpraxen sind weit mehr als Funktionsräume. Dass sie in den vergangenen Jahrzehnten häufig darauf reduziert wurden, hängt nicht zuletzt mit der historischen Entwicklung zusammen: Die heute üblichen Formen von Büros entstanden infolge der Industrialisierung, ursprünglich meist als Verwaltungsabteilungen produzierender Betriebe. Die rationale Gestaltung der Produktionseinrichtungen wurde auf die Büroräume übertragen, erst recht, als sich fordistisches Gedankengut immer mehr durchsetzte.

Die Gestaltung von Praxen wurde lange Zeit einzig von dem im 20. Jahrhundert immens gestiegenen Hygienebewusstsein bestimmt – ähnlich wie bei Krankenhäusern, weshalb nicht ohne Grund vielen Praxen eine Krankenhausatmosphäre zugesprochen wurde. Derartige Assoziationen verleiteten manchem Patienten sogar einfache Hausarztbesuche.

Inzwischen wird aber immer mehr erkannt, welche Bedeutung einer angenehmen Raumatmosphäre in Büros und Arztpraxen zukommt:

In Büros, aber auch in manchen Praxen halten sich die Nutzer teilweise länger auf als in ihren eigenen Wohnungen – wenn man Schlafenszeiten außen vor lässt. So sehr eine formal und materiell reduzierte Raumgestaltung ohne viel Sinnesablenkung für konzentriertes Arbeiten von Nutzen ist, so sehr wirkt sich ein Ambiente, in dem man sich wohlfühlt, positiv auf die Motivation und damit auf die Leistungsfähigkeit der Menschen aus.

So, wie man im Urlaub allein aufgrund einer angenehmen Umgebung Kraft tanken oder sich privat in wohnlichen Räumen entspannen kann, vermag sich auch ein ansprechendes Arbeitsumfeld wohltuend auf die Psyche auszuwirken. Während dieser Effekt in der Freizeit aktiv gesucht wird, muss er am Arbeitsplatz immanent sein. Andererseits muss die Atmosphäre von Büros und Praxen möglichst vielen unterschiedlichen Charakteren gerecht werden, regelmäßigen Nutzern ebenso wie Besuchern, also Kunden, Geschäftspartnern oder Patienten.



Selbst schmale, lange Flure, vorgegeben durch die bauliche Situation, können zu Räumen mit Aufenthaltsqualität werden – oft ohne großen Aufwand! (siehe S. 108 ff.)

Dass sich die Besucher in Büros und Arztpraxen wohlfühlen, kann aus den unterschiedlichsten Gründen geboten sein. Abgesehen von altruistischen Motiven, sprechen auch ganz rationale, ökonomische Gründe dafür. So gibt es Untersuchungen darüber, dass Kunden in Kaufhäusern kauffreudiger sind, wenn sie das Ambiente als angenehm empfinden – nicht anders verhält es sich bei Kunden von Dienstleistern oder Geschäftspartnern von produzierenden Firmen. Noch bedeutsamer ist die Atmosphäre für Patienten eines Arztes. Während bei Besuchen in Büroräumen oder bei Geschäftsterminen meist rationale Gedanken bestimmend sind, werden Arztbesuche bei vielen Menschen von Emotionen begleitet – oft nicht von positiven Emotionen. Die Innenraumatmosphäre kann davon einiges abfedern, beruhigend wirken oder Wärme vermitteln und so dem Patienten das Gefühl geben, gut aufgehoben zu sein.



Patientensitzplatz vor dem Labor einer Arztpraxis: nicht nur im technischen Sinne funktional, sondern fast schon wohnlich. (siehe S. 86 ff.)

Nicht zuletzt erfüllt die Innenarchitektur solcher halböffentlicher Räume auch repräsentative Zwecke. Die repräsentative Ausrichtung der Innenraumgestaltung hängt dabei nur bedingt mit ihrem »Wohlfühlfaktor« zusammen: Je nach Branche einer Firma oder Fachrichtung eines Arztes wird es ein Ziel der Innenarchitektur sein, »harte« Faktoren zu betonen, die man mit dem Unternehmen oder einer Person verbunden wissen möchte – sei es die Kompetenz eines Arztes, das Know-how einer Fachfirma oder die Seriosität eines Geschäftsmanns. Gerät die Gestaltung zu repräsentativ, kann dies zu atmosphärischer Abkühlung führen – in manchen Fällen auch ein gewollter Effekt.

Ungut wirken hingegen Innenraumgestaltungen, die in einem übertriebenen Repräsentationsdrang stilistische Elemente und modische Accessoires wahllos zu banalen Standardeinrichtungsgegenständen addieren, und so vergeblich versuchen, ein angenehmes Ambiente zu schaffen.

Die Atmosphäre eines Raums wird bestimmt von Raumzuschnitt, Lichtverhältnissen, Oberflächenmaterialien, Mobiliar und weiteren Ausstattungsgegenständen. Selbst wenn die Kubatur vorgegeben ist, hat der Nutzer über die anderen Faktoren viele Einflussmöglichkeiten. Am bedeutsamsten ist dabei oft das Mobiliar!

Besprechungszimmer einer Arztpraxis, holzrausch Planung & Werkstätten; Foto: k+w Fotografen

Raum und Funktion

Unter der Funktionstüchtigkeit von Büro- und Praxisräumen versteht man heute meist mehr als das rein technische Funktionieren. Nicht zuletzt hängt sie davon ab, ob die Nutzer in den Räumen »funktionieren« können.

Neben den bereits erwähnten psychologisch relevanten Faktoren der Raumatmosphäre spielt die Ergonomie der Räume und ihrer Ausstattung eine entscheidende Rolle – ein weit reichendes Thema, dessen Vertiefung in einem Buch über individuelle Möbelgestaltung zu weit führen würde, zumal ergonomische Prinzipien als allgemeine Grundlage des Möbelbaus gelten müssen.

Neben der Abstimmung auf menschliche Bewegungsabläufe und effiziente Arbeitsorganisation gehört zu einem ergonomisch optimal geplanten Möbel auch seine intuitive Bedienbarkeit – im Idealfall lässt sich ein Möbel mit integrierten Nebenfunktionen ebenso selbstverständlich benutzen wie ein gewöhnliches Einrichtungsstück, etwa ein Stuhl oder ein Tisch.

Viele weitere Faktoren bestimmen die Funktionstüchtigkeit eines Raums: die Rutschsicherheit des Bodens und dessen Geräusentwicklung beim Begehen; die Ausleuchtung des Gesamtraums sowie einzelner Bereiche und Arbeitsplätze oder die Eignung der Materialien für die geplante Nutzung, etwa die hygienischen Eigenschaften von Oberflächen in Arztpraxen. Auch gestalterische Ausschmückungen, Bilder an den Wänden, Pflanzen und Dekor gehören dazu: Lenken sie ab – gewollt oder ungewollt? Wecken sie Emotionen – beruhigende oder verstörende? Verbessern sie das Ambiente oder stehen sie immer wieder im Weg?

Raum und Möbel

Fünf Einflussfaktoren bestimmen die Atmosphäre eines Raums im Wesentlichen:

- der Raumzuschnitt, also Größe und Proportionen,
- die Belichtung und Beleuchtung,
- die Oberflächenmaterialien von Fußboden, Wänden und Decke,
- das Mobiliar,
- weitere Ausstattungsgegenstände wie Bilder, Skulpturen oder technische Einrichtungen.





Als skulpturale Solitäre können geschwungene Formen besonders harmonisch wirken. (siehe S. 30 ff.)

Während sich die drei ersten Punkte auf die räumliche Hülle beziehen und der letzte Punkt das »Salz in der Suppe« darstellen kann, jedoch ansonsten aufgrund der relativ einfachen Austauschbarkeit eher untergeordnet ist, kommt dem Mobiliar eine ganz besondere Bedeutung zu: zum einen, da es die Raumatmosphäre häufig am stärksten beeinflusst, zum anderen, weil Möbel zunächst einmal Funktionsgegenstände sind – eine spannende Kombination! Gerade in Büros und Praxen sind die Möbel das raumprägende Element, auf das der Nutzer am meisten Einfluss nehmen kann, da es selbst bei angemieteten Räumen mit vorhandenen Böden und abgehängten Decken in der Regel vom Nutzer ausgewählt oder in Auftrag gegeben wird.

Selbst im innenarchitektonischen Idealfall – eine leere Etage, für die ein Gesamtentwurf beauftragt wird, der die Grundrissgestaltung durch Trockenbauwände ebenso beinhaltet wie Oberflächen, Belichtungs- und Beleuchtungskonzept und mit der Raumhülle verschmelzendes Mobiliar – wird letzteres immer das Element mit der größten Präsenz sein.

So wird den meisten Patienten eine Praxis mit einem grauen PVC-Fußboden, aber einigen gestalterisch hochwertigen Möbelstücken wie die Empfangstheke als atmosphärisch angenehm in Erinnerung bleiben; dieselben Räume mit edlem Parkett und banaler Möblierung hingegen eher als unangenehm.

Form und Material

Das Erscheinungsbild eines Möbels wird bestimmt von seiner Form und seiner Materialität. Beides sollte in Büros und Arztpraxen optische Ruhe bringen – Hektik und Unruhe gibt es dort ohnehin häufig.

So bieten sich einheitliche, schlichte Formen an, basierend auf Kuben, gelegentlich auch auf Kreis- oder Zylinderformen. Geschwungene oder polygonale Formen können besonders harmonisch wirken, wenn sie Bewegungsabläufen folgen oder aber als skulpturale Solitäre ausgebildet sind.

Mit Vor- und Rücksprüngen sollte man sparsam umgehen und sie in der Regel nur in Verbindung mit einem funktionalen Wechsel einsetzen. Insbesondere kleine Räume können allerdings von zu großen Möbelstücken optisch regelrecht erdrückt werden. Eine Aufteilung auf mehrere addierte Volumina oder eine durch rhythmisch angeordnete Fugen filigranisierte Oberfläche können hier sinnvolle Lösungen sein.

Ähnliches gilt für die Materialität und die damit eng verbundene Farbigkeit: homogene Flächen, höchstens farblich leicht changierend oder natürliche Strukturen – etwa Holzmaserungen – sind gegenüber grell-bunten Varianten zu bevorzugen. Sehr wirkungsvoll kann allerdings auch der gezielte Einsatz einzelner kräftiger Farbakzente sein.

Die atmosphärischen Eigenschaften von Materialien haben jedoch nicht nur mit individuellem Empfinden, Geschmack und unterschiedlichen Kontexten zu tun, ihre Wahrnehmung ist auch dem Wechsel der Moden unterworfen. So wurden etwa die derzeit wieder als besonders edel geltenden dunklen Hölzer vor wenigen Jahren als drückend und einengend empfunden, während beispielsweise Laminat eine Karriere vom »billigen« Bodenbelag zum hochwertigen Möbelbaumaterial machte. Interessant und ästhetisch können auch »Mikrokontraste« sein: homogene Materialien und Farben, die in ein oder wenigen Punkten feingliedrig kontrastierend durchbrochen werden – etwa helle, glatte Möbelfronten, die in einem regelmäßigem Raster von dunkel abgesetzten Fugen durchzogen werden.

Von Bedeutung ist allerdings nicht nur die Materialität der Möbel, sondern auch deren Verhältnis zu den Materialien des Raums. Als besonders harmonisch und zugleich zeitlos kön-



Johannes Kottjé

Individuelle Möbelgestaltung für Büros und Praxen

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 144 Seiten, 23,0 x 29,7 cm
ISBN: 978-3-421-03745-9

DVA Architektur

Erscheinungstermin: August 2010

Die Visitenkarte von Büros und Praxen

Eine ästhetisch hochwertige Innenausstattung ist die Visitenkarte jedes freiberuflich Tätigen. Grundlegender Bestandteil der Inneneinrichtung von Arztpraxen und Büros ist das Mobiliar, fest eingebaut oder als Einzelstück. Individuell entworfen und hergestellt, erlauben diese Möbel intelligente Raumgestaltungen, die mit Standardmöbeln oft nicht möglich sind. Johannes Kottjé dokumentiert mehr als 25 unterschiedliche Projekte und stellt sie in ihrem innenarchitektonischen Gesamtzusammenhang dar, anhand von hochwertigen Fotos, Konstruktionszeichnungen und fundierten Texten. Architekten, Innenarchitekten, Schreiner und Bauherren erhalten so eine umfassende Einführung in das Thema und eine Fülle von Ideen.

- Gesamtbetrachtung von individuell entworfenem Mobiliar, Innenarchitektur und Raumgestaltung
- Intelligente Lösungen im Detail: Konstruktionszeichnungen, hochwertige Fotos, fundierte Texte